№ 98. Mittwoch, den 27. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Das Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden.

(Aus Baden.) Die Jubiläumswoche hat in der Residenz Karlsruhe mit der Eröffnung einer Gartenbauausstellung begonnen und wird bis über den 1. Mai hinaus dauern. Ist doch die kirchliche Feier, welche Oberkirchenrath und Erzbischof anordneten, erst auf den Sonntag, 1. Mai angesetzt, während der Oberrath der Israeliten die Feier auf den Sonnabend, den 30. d., angesetzt. Der Hirtenbrief des Erzbischofs hat nach den bissigen Aeußerungen von Zentrumsblättern sehr wohlgethan, erkennt mit ernstgemeinter Loyalität die großen Verdienste der Landesfürsten an, mahnt zur Hingebung und Liebe und verleugnet entschieden jene Aeußerung sich spezifisch katholisch nennender Organe. Der eigentliche Gedenktag wäre der 24. April, da an diesem Tage 1852 Großherzog Friedrich als Prinzregent für seinen kranken Bruder die Regierung antrat, als ihr Vater, Großherzog Leopold starb. Da jedoch der Großherzog den 24. April als den Todestag seines Vaters stets in pietätvoller Weise feierte und feiert, so hat er schon längst angeordnet, daß das 40jährige Jubiläum erst einige Tage später gefeiert werden soll. Es sind nun die Tage 28., 29. und 30. April als Festtage bestimmt; als Haupttag für die Empfänge von Huldigungen aus Stadt und Land der 29. April; jedoch müssen dieselben soviel als möglich beschränkt werden, weil der Fürst sich noch in der Reconvalescenz von der kürzlich überstandenen Krankheit befindet und Schonung dringend bedarf. Wird durch den Gesundheitszustand des Großherzogs und den Tod der Tante der Großherzogin, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg die Festesfreude am Hofe selbst stark beeinträchtigt und auf ein geringes Maß beschränkt, so würden doch im ganzen Lande einige Tage des lautesten Jubels stattfinden und Fest an Fest sich reihen. Ist ja auch sicher Großherzog Friedrich einer der beliebtesten Fürsten des Reiches und erfreut sich bei seinem Volke selbst da einer großen Beliebtheit, wo man mit den Maßregeln seiner Regierung nicht ganz einverstanden ist oder sogar häufig lauten Tadel äußert. Man erkennt bei ihm an, daß er stets von dem ernstlichen, guten Willen beseelt ist, Gesetzgebung und Verwaltung zum Besten seines Volkes und des Reiches zu beeinflussen, daß er einer der Hauptschöpfer des Reiches gewesen und aus freiem Antrieb die nöthigen Opfer brachte und daß er stets ein konstitutionelles Regiment führte. Wo er durch öffentliche Reden oder durch Wahl seiner Räthe Mißfallen bei Minderheiten erregte, ist ihm dies stets doch auch von diesen Minderheiten persönlich nicht zum Bösen gedeutet worden und man appellirte an den falsch Unterrichteten, um ihn zu belehren, öfters mit Erfolg. Das badische Volk ist daher in diesen Tagen der Festesfreude mit wenigen Ausnahmen einig und der Verlauf der Festtage wird dies bestätigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April.

— Der Kaiser traf am Sonntag Abend auf der Station Bischmisheim ein und wurde daselbst von Herrn v. Stumm am Bahnhof empfangen. Der Kaiser setzte zu Wagen die Reise nach Schloß Halberg fort. Am Montag früh ließ der Kaiser die Garnison Saarbrücken alarmiren. Der Vorbeimarsch der Truppen erfolgte am Halberg. Hierauf begab sich der Kaiser längs der aufgestellten Truppen nach der Station Bischmisheim zur Weiterfahrt nach Neunkirchen. Abends traf der Kaiser von Neunkirchen über Salzschlirf in Schlitz ein. Der Kaiser wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten am Dienstag Abend nach Schwerin begeben und nach Beendigung der Feierlichkeiten von Schwerin aus nach Meppen weiterreisen, um die schon bestimmte Reisetour fortzusetzen.

— Der Besuch der Königinnen von Holland ist nunmehr auf den 31. Mai festgesetzt worden.

— Das italienische Königspaar wird nach einer Meldung der offiziösen Wiener „Pol. Korresp." aus Rom auf seiner bevorstehenden Reise nach Potsdam von dem Ministerpräsidenten Rudini begleitet werden. Die „Pol. Korresp." fügt hinzu, daß der Besuch einer politischen Bedeutung nicht entbehre, indem die Begegnung der beiden Souveräne die zwischen den beiden Höfen und den beiden Staaten bestehenden innigen Beziehungen neuerdings zum Ausdrucke bringen werde. — Eine Wiener „Herold"-Meldung registrirt ein Gerücht, nach welchem auch der österreichische Kaiser im Laufe des nächsten Monats Berlin besuchen werde. Es sei die Annahme verbreitet, Kaiser Franz Josef beabsichtige, mit König Humbert von Italien in Berlin zusammenzutreffen. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Die Schießscheibe des deutschen Kronprinzen. Das französische Blatt „Le Soleil" tischt seinen Lesern die nichtswürdige Fabel auf, daß der deutsche Kronprinz bei seinen täglichen Uebungen im Schießen als Zielobjekt die Figur eines französischen Infanteristen vor sich habe, und bricht, nachdem es diese Lüge berichtet, in den Ausruf aus: „Dies ist heutzutage die Erziehung eines Prinzen, wenigstens in Deutschland, dies die Gefühle der Menschlichkeit, die man sich gefällt, dem Kopf eines Knaben einzuprägen, der wahrscheinlich von keiner schlechteren Anlage ist, als irgend ein anderer." Mit Recht bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.": Es wäre mehr Grund, auszurufen: „Das ist das Treiben einer gewissen- und ehrlosen Presse, welcher kein Mittel zu schlecht ist, um die Gefühle des Hasses in einem Volke zu schüren, welches trotz guter Anlagen zu schwach ist, um einer systematischen Irreleitung Widerstand zu leisten." An den maßlosen Auswüchsen des Nationalhasses, wie sie uns die französischen Journale täglich bieten, trägt allerdings die Presse nicht allein die Schuld, sondern auch derjenige Theil der gebildeten Klassen, der sich eine Presse dieser Art gefallen läßt.

— Am Königlichen Schlosse soll mit Rücksicht auf die letzten anarchistischen Vorkommnisse, wie verlautet, jetzt die Thürkontrole verschärft werden.

— Eine Gedenkfeier für den Feldmarschall Moltke fand am Sonntag in der evangel. Kirche in Gröditz statt, der Feier wohnten die Angehörigen der Familie Moltke bei. Se. Maj. der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz am Grabe des Verstorbenen niederlegen lassen. Auch die Offizierkorps des Generalstabs, des ersten Seebataillons, des Füsilier-Regiments von Moltke, sowie des Dragoner-Regiments König Friedrich hatten Kranzspenden gesandt.

— Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Magdeburg zum Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau soll, wie bestimmt verlautet, bereits vollzogen sein.

— Das Abgeordnetenhaus hat am heutigen Dienstag, Mittags 12 Uhr, seine Sitzungen wieder aufgenommen. Zur Berathung gelangt zunächst die Tertiärbahnvorlage, am Donnerstag dann voraussichtlich der Nachtragsetat für den neuen Ministerpräsidenten.

— Zur Frage der Schloßlotterie, schreibt die „Berl. Börsenztg.", die Angelegenheit sei nunmehr so weit gediehen, daß es auf die Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen ankommt, ob die Lotterie stattfindet oder nicht. — Wenn diese Notiz überhaupt einen Sinn haben soll, bemerkt dazu die „Freis. Ztg." so kann sie nur bedeuten, daß nunmehr der Lotterieplan zur Genehmigung dem Ministerium zugegangen ist.

— Gegen die geplante Vermögenssteuer des Herrn Miquel erachtet der klerikale „Westfälische Merkur" einen allgemeinen Protest der öffentlichen Meinung für ebenso geboten, wie gegen die Schloßlotterie. Es dürfe überhaupt nur eine bessere Vertheilung, nicht eine Erhöhung der Steuerlast in Frage kommen. „Nachdem die Reform der Einkommensteuer

Feuilleton.

Der Erbfeind.

32.) (Fortsetzung.)

„Die Treppe erscheint mir fest und standhaft und ich werde voran leuchten," war Alles, was Frau Dorthee in ihrer trockenen Weise äußerte, nachdem sie prüfenden Blickes das Terrain rekognoszirt hatte. Dann indem sie abwärts stiegen, zählte sie laut; „eins — zwei — drei — vier — fünf — sechs — sieben! Halt, Herr Graf, nun kommt ein Absatz — oder wir sind schon unten angelangt."

Beide standen still, wobei der alte Herr merkbar erschöpft die Worte ausstieß:

„Puh, welch' scheußliche Atmosphäre, gleich Moderluft legt es sich einem auf die Lunge. Wie tief wird das wohl noch hinuntergehen Dorthee?"

„Ich glaube, es ist ein Kellerraum des Schieferschlosses, in den wir steigen. Mir liegt die Frage weit näher, auf welche Weise wir an der anderen Seite wieder hinauf kommen werden. Zweifellos muß doch wohl eine Treppe zum feindlichen Gebiete führen," entgegnete diese, wobei sie nun des alten Herrn Hand ergriff und ihn so hinter sich her zog.

„Ja wir sind unten, ich fühle sandigen Boden unter meinen Füßen," sagte sie nach einer Weile, und hob das Licht hoch empor, so daß es einen hellen Schein ringsum verbreitete.

„A la bonne heure! Der Weinkeller!" pustete athemlos der Graf. „Am Ende käme ich noch in den falschen Verdacht, am edlen Rebensafte des Herrn Nachbar mich vergriffen zu haben. Allons, weiter Dorthee, hier drinnen möchte ich nicht gern überrumpelt werden. Suchen Sie doch schnell den Ausgang."

Wieder leuchtete die Angeredete rundum und sagte kurz:

„Ah, dort ist eine offene Thür; sehen Sie dieselbe, Herr Graf? Aber wie unvorsichtig, solch' immense Weinvorräthe unverschlossen liegen zu lassen. Das sollte der Herr Baron vom Schieferschlosse wissen!" spöttelte die Haushälterin, indem sie mit Kennerblick die reichhaltigen Regale musterte. Doch plötzlich stutzte sie, weil von der Treppe her ein leises Knistern sich vernehmen ließ.

„Hören Sie nicht Tritte hinter uns, Herr Graf?"

„Nein, keinen Laut. Was haben Sie denn, Dorthee. Sie, die leibhaftige Unerschrockenheit, werden doch nicht etwa Furcht zeigen? Das wäre mir wahrlich neu!"

Sie lachte höhnisch auf mit den Worten:

„Es mögen wohl Ratten gewesen sein. Ganz deutlich vernahm ich ein Geräusch. Nun, einerlei, so gehen wir weiter. Meiner Ansicht nach sind wir nicht mehr weit vom Ziel. Wenn Sie Ihre Enkeltochter noch im Bau des Fuchses überraschen wollen, müssen wir uns sputen."

Damit verließen sie den Keller und betraten einen schmalen, gedielten Gang, von dem auch wirklich eine Treppe nach dem Souterrain des Schieferschlosses emporführte.

„Ja, ja, in des Fuchses Bau! Warte, Du naseweises, trotzköpfiges Ding. An den Ohren will ich Dich jetzt diesen Weg zurückziehen und Dir einmal klar machen, was dem Rufe und der Ehre einer Gräfin Tanneberg gebührt!" knirschte voll innerer Wuth der alte Mann, während er seine zornfunkelnden Augen weit öffnete. Allein in demselben Moment stieß er einen kurzen Schrei aus und taumelte zurück. Ein im Halbdunkel des engen Raumes beinahe riesengroß erscheinendes, dunkelhaariges Ungethüm hatte mit wildem Sprunge sich ihm entgegengeworfen und ließ ein keuchendes Wuthschnauben vernehmen. Zu Tode erschrocken ließ auch die Haushälterin einen Ruf des Entsetzens hören.

„Dorthee, Hülfe! Retten Sie mich von diesem Unholde!" schrie aschfahl vor Angst der alte Mann, wobei er mühsam festen Fuß zu fassen versuchte und mit den Händen sich dabei kräftig, allein völlig vergeblich gegen seinen Peiniger wehrte.

„Argo! Verfluchte Kanaille, Du bist es, der uns solchen Schreck einjagt! Fort, Bestie, fort, auf der Stelle laß los!" gebot Frau Dorthee, indem sie das wüthende Thier unerschrocken beim Halsbande hinwegzuzerren suchte. Umsonst. Die mächtigen Vorderpfoten hielten des Grafen Schultern wie mit Eisenklammern umspannt.

„Dorthee, ich ersticke! Der heiße Athem dieses Scheusals tödtet mich!" klang es abermals angstvoll allein schwächer aus des Wehrlosen Munde.

Da tauchte blitzähnlich eine Idee in der Haushälterin Kopfe auf und mit drohender Stimme, die in dem todtenstillen Raume unheimlich wiederhalte, rief sie:

„Rasch — das Pistol! Hier giebt die Noth mir ein Recht, Sie von diesem Ungethüm zu befreien!"

Die in ihren Bewegungen sonst so gemessene Frau riß dem Grafen jetzt die Waffe in wilder Hast aus der Brusttasche seines Ueberrocks. „So, Kanaille, hier auf der Stelle sollst Du elendiglich enden! Ha ha ha!"

Ehe jedoch der letzte Laut ihren Lippen entschlüpft war, vernahm sie einen halbgurgelnden Ton, und wie leblos, den mächtigen Körper des Hundes nach sich ziehend, glitt Graf Tanneberg zur Erde nieder. —

Darauf ein Blitz . . . . . ein Knall — dann dichte Finsterniß! — —

„Allmächtiger Gott!" Nicht Frau Dorthees Stimme that diesen Schreckensruf. Mit raschen Schritten den Weinkeller durcheilend, näherte sich eine Männergestalt, in deren Hand im Nu ein helles Licht aufloderte, welches den Schauplatz dieser unheimlichen Szene alsbald beleuchtete.

Zugleich aber stürmte Diejenige, um derentwillen der Graf hier herabgekommen war, einen brennenden Wachsstock in der Hand, die kleine Treppe hinab. Allein Sitta sah nichts von Allem, nicht ihren Großvater, der ohnmächtig am Boden lag, nicht Frau Dorthee, die ihn zu beleben sich bemühte, nicht Baron Kinsberg, welcher tief erschrocken und leichenblassen Antlitzes ihr engtegeneilte — nur Argo, ihren Freund, ihren Gespielen sah sie, blutend und in Todeszuckungen an der Erde sich winden.

Ein wilder, zitternder Weheruf drang über des jungen Mädchens Lippen, dann stürzte sie fassungslos zu ihrem so grausam gemordeten Liebling hin, den Hals des verscheidenden Hundes ungestüm umschlingend, rief sie:

„Argo, mein einziges, treues Thier — so, so mußt Du enden! Mein Gott, auch das noch! Ja, ich errathe es wohl; um meinetwillen verlierst Du unschuldig Dein Leben. Mich wolltest Du schützen und hieltest treue Wache hier. O Schmach über die Hand, welche feige sich an Dir versündigt!"

Mit zuckenden Lippen und wildflammenden Augen sprang Sitta darauf in die Höhe und sah sich zum ersten Male um. Ihre Blicke

schon gleich bei dem ersten Einschätzungsversuche fünfzig Millionen mehr ergeben hat, so daß der Ertrag dieser direkten Steuer mit einem Schlage um mehr als die Hälfte gestiegen ist, haben wir wahrlich keine Veranlassung, noch weitere 30 Millionen herauszupressen.

— **Zum neuen Steuerreformplan.** Die Antipoden, „Nat.-Ztg.“ und „Kreuzztg.“ sind mit dem am Sonnabend im „Reichsanzeiger“ angedeuteten **großen Steuerreformplan** — vollständige Uebertragung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern auf die Kommunen und Ersatz der Staats-Einnahmen aus denselben durch die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer (40 Mill.) durch eine Vermögenssteuer mit dem Ertrage von 35—40 Mill. und durch die Zollüberschüsse der lex Huene — in der Hauptsache einverstanden. In der Vermögenssteuer, die vorläufig mit $1/4$ Prozent zu erheben wäre, sieht die „Kreuzztg.“ das einzige Rettungsmittel im Falle eines unglücklichen Krieges. Daß die Gemeinden zur Deckung ihrer Bedürfnisse wesentlich auf die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) angewiesen werden sollen, wird beiderseits gebilligt; die „Kreuzztg.“ hält aber „ein mehr ausgebildetes Gebührensystem“, d. h. wohl indirekte Gemeindesteuern (Akzisen u. s. w.) für nothwendig, d. h. sie sucht bereits nach Mitteln und Wegen, den Grundbesitz möglichst zu entlasten auf Kosten der ärmeren Bevölkerung. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt in dieser Hinsicht mit Recht: „Alles kommt darauf an, ob durch ein Kommunalsteuergesetz die Aufbringung der Gemeindesteuer in erster Reihe und ein Umfang der beabsichtigten Ueberweisungen (von pp. 100 Mill. Mk) durch die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern gesichert, somit die gleichmäßige Entlastung aller Bevölkerungsklassen durch Ermäßigung der kommunalen Einkommenbesteuerung gewährleistet werden kann.“ So lange der Finanzminister über den Inhalt des geplanten Kommunalsteuergesetzes keine Mittheilung macht, bleiben die Erörterungen über die Steuerreform unfruchtbar. Dem Finanzminister scheint es für's erst darauf anzukommen, durch die Aussicht auf die Ueberweisung von 100 Mill. Staatssteuern an die Kommunen bei den letzteren Propaganda für seine weiteren Projekte zu machen.

— **Zur Börsenenquete** sollen, wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, 141 Sachverständige zur mündlichen Vernehmung vor die Kommission geladen werden. Die Enquete soll abschnittsweise stattfinden, also mit den Bestimmungen über Zulassung von Papieren an die Börse und über Prospekte beginnen. Die erste Sitzung sollte am 9. Mai stattfinden, doch ist eine formelle Einladung noch nicht erfolgt.

— **Beim Ausbruch des großen Buchdruckerstrikes** im vorigen Herbst legten bekanntlich die Berliner Gehülfenvertreter in der deutschen Tarifkommission, die Herren Doeblin und Besteck ihr Mandat nieder. Von einer Tarifkommission, deklamirte damals Herr Besteck könne keine Rede mehr sein; nur mit der organisirten Gehülfenschaft müsse (seitens der Prinzipale) paktirt werden. Der Strike ist trotz aller großen Worte Mitte Januar als aussichtslos aufgegeben worden. In der Folge hat nun der Prinzipalsvorsitzende der Tarifkommission, Herr B. Klinkhardt die Gehülfenschaft eingeladen, neue Vertreter zur Tarifkommission zu wählen und die Herren Besteck und Doeblin traten gestern in einer Versammlung der Berliner Gehülfen für die Neuwahl von Vertretern mit großer Entschiedenheit ein. Die von etwa 2500 Personen besuchte Versammlung lehnte aber gegen 100—150 Stimmen die Theilnahme an der Wahl ab und forderte alle Gehülfen Berlins und der Mark Brandenburg auf, ein Gleiches zu thun. Die Herren Besteck und Doeblin ernten, wie sie gesät haben. Zum mindestens ist jetzt klargestellt, daß es nicht die Prinzipale, sondern die von sozialdemokratischer Seite beeinflußten Gehülfen sind, die auf die Zerstörung der Organisation des deutschen Buchdruckerverbandes, zu dessen Rettung angeblich im Oktober v. Js. der Strike in Szene gesetzt wurde, ausgehen.

— **Aenderung des Dynamitgesetzes.** Bald nachdem die ersten Dynamit-Attentate in Frankreich und Spanien geschehen waren, hieß es, daß die deutsche Regierung ein neues Dynamitgesetz vorbereite. Wie jetzt offiziös berichtet wird, ist dies nicht zutreffend, vielmehr handelt es sich nur um eine Umgestaltung der Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen, wie sie sich nach dem jetzigen Stande der Technik als nothwendig herausgestellt hat. Einzelne Bestimmungen haben sich außerdem nicht bewährt und bedürfen einer den Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Aenderung. Die Vorschriften sind bereits unter Mitwirkung von Sachverständigen, insbesondere auch von Vertretern der betheiligten Industriezweige, einer Umarbeitung unterzogen worden. Nachdem der Bundesrath über die Umarbeitung berathen und beschlossen hat, werden die Bundesregierungen ersucht werden, den Verkehr mit Sprengstoffen in ihren Gebieten gleichmäßig nach diesen Bestimmungen zu regeln.

— **Der rollende Rubel?** Der „Abend“ wendet sich in einem längeren Artikel gegen die Notiz, daß die neuen deutsch-feindlichen Auslassungen in der „Contemperary Review“ aus dem Bismarck'schen Lager stamme und behauptet, daß, ihren Informationen nach, der frühere Times-Korrespondent in Berlin, Herr Lowe, der Verfasser sei. Im Anschluß hieran wendet sich die angeführte Abend-Zeitung von Neuem gegen die systematischen Verdächtigungen und Angriffe der ausländischen Presse und giebt der Vermuthung Raum, daß hier **russisches Geld im Spiele** sei.

— **Die Expedition Baumann.** Bei der Ausführungskommission des deutschen Antisklaverei-Komitees ist am 22. April von Bagamoyo ein Telegramm eingelaufen, laut welchem Nachrichten an die deutsch-ostafrikanische Küste gelangt sind, daß Dr. Oskar Baumann, welcher am 15. Januar von Tango aufgebrochen ist, mit seiner Expedition den Viktoria-Nyanza bereits wohlbehalten erreicht haben soll.

— **Anarchistenverhaftungen.** Im Zusammenhange mit dem in Berlin schwebenden Anarchistenprozesse sind in Iserlohn mehrere Anarchisten in Untersuchungshaft genommen worden. In Aachen sind 40 Personen als Zeugen vernommen worden.

— **Die Gründung eines „Vereins unabhängiger Sozialisten“** ist in Dresden von einer Versammlung oppositioneller Sozialisten beschlossen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Pariser „Gaulois“ macht die Meldung, das eine Heirath der Erzherzogin Stephanie, der Wittwe des Kronprinzen Rudolf, mit dem Herzog Michael Braganza, dem Schwager des österreichischen Thronfolgers, beabsichtigt sei.

In **Wien** ist am Sonntag Mittag das Radetzky-Denkmal in Anwesenheit des Kaisers, der Mitglieder des österreichischen Herrscherhauses, der in Wien anwesenden Fürstlichkeiten und zahlreicher Würdenträger vom Militär und Zivil aus der ganzen Monarchie feierlichst enthüllt. Eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge wohnte der Feier bei. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

Es war vorauszusehen, daß die Czechen welche von dem deutsch-böhmischen Ausgleich nichts wissen wollen, auch mit der Errichtung eines Bezirksgerichtes im deutsch-böhmischen Marktflecken Weckelsdorf, durch welche das Festhalten der österreichischen Regierung an der Ausgleichsidee bekundet wird, durchaus nicht einverstanden sein werden. Die czechischen Blätter schäumen denn auch jetzt vor Wuth; so sagt „Hlas Naroda“, durch ihr Vorgehen habe die Regierung die Wiener Punktationen nicht nur verletzt, sondern auch einen Konflikt mit dem böhmischen Landtage hervorgerufen. Die Verfügung werde im ganzen czechischen Volke einen großen Sturm erregen. — Derartige böhmische „Stürme“ hat Graf Taaffe bekanntlich schon oft erlebt, ohne daß sein Schiff dadurch zum Scheitern gebracht worden wäre.

Italien.

In **Mailand** fanden viele Haussuchungen aber keine Verhaftungen statt. Die Finanzwächter sind angewiesen worden, alle Gegenstände welche in die Städte eingeführt werden, auf das Genaueste zu untersuchen.

Frankreich.

Am heutigen Dienstag beginnt in **Paris** vor den Geschworenen die Verhandlung gegen Ravachol und seine Genossen Beala, Simon, genannt Biscuit, Chaumentin und die Frauensperson Soubére. Dem Anklageakt zufolge ist Ravachol allein der Explosion in der Rue de Clichy beschuldigt, während seine Mitangeklagten nur an jener am Boulevard Saint-Germain theilgenommen haben sollen. Die Vertheidigung Ravachol's hat Mr. Lagasse übernommen. Derselbe, ein noch junger Mann, hat sich bereits in früheren Anarchisten-Prozessen bemerkbar gemacht. Wie es heißt, beabsichtigt der General-Prokurator der Republik, Herr Quesnay de Beaurepaire, welcher diese Anklage vertreten wird, die Verhandlung noch am nämlichen Tage, wenn nothwendig, in einer Nachtsitzung, durchzuführen, um eine eventuelle Beeinflussung der Geschworenen außerhalb des Gerichtsgebäudes zu verhindern. Wie leicht begreiflich, ist die Nachfrage nach Eintrittskarten zu diesem Sensations-Prozesse eine ungemein lebhafte. Das Publikum wird da aber eine große Enttäuschung erleben. Eintritt in den Verhandlungssaal werden nur die Zeugen und die Journalisten finden.

Im Prozeß Ravachol machen die Vertheidiger alle Anstrengung eine Vertagung herbeizuführen, was indessen auf den heftigen Widerstand des Staatsanwalts stößt.

In **Brest** haben sich 2000 Freiwillige für den Krieg gegen Dahomey bereits optirt.

Der verbotene Hirtenbrief des Bischof Mende ist am Sonntag in allen Kirchen seiner Diözese verlesen worden.

Belgien.

Angesichts der andauernden Dynamitdiebstähle hat sich der Provinzialbevölkerung eine außerordentliche Erregung bemächtigt und werden für den 1. Mai die stärksten Befürchtungen gehegt.

In **Brüssel** sind die am Sonntag unter freiem Himmel abgehaltenen großen Versammlungen, behufs Berathung für die Maifeier in größter Ordnung und unter bedeutendem Andrange verlaufen.

Ein offizieller Bericht der medizinischen Gesellschaft konstatirt den Ausbruch des Typhusfiebers in verschiedenen Landestheilen Belgiens und die besondere Gefährlichkeit der Krankheit. Die Pockenkrankheit drohe gleichzeitig das ganze Land zu ergreifen.

Großbritannien.

In **London** fand am Sonntag Nachmittag eine anarchistische Demonstration gelegentlich des Begräbnisses der Frau des verhafteten Herausgebers des Anarchistenblattes „Commonical the Macbray“ Statt. An derselben betheiligten sich deutsche, englische, französische und italienische Anarchisten. Sie versammelten sich um $3^{1}/_{2}$ Uhr im Berner Street Club, Commerical Road E, von wo aus sich dieselben per Eisenbahn nach dem Kirchhof begaben. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Rußland.

Das Befinden des Herrn v. Giers hat sich gebessert, dagegen sollen nach der „Polit. Korr.“ die günstigen Gerüchte, welche von der Umgebung des Finanzministers Wyschnegradski über dessen Gesundheitszustand verbreitet werden, den Thatsachen nicht entsprechen.

Bulgarien.

Wie „Hirsch-Bureau“ aus **Sofia** meldet, hat die Regierung vier angesehenen russischen Zeitungen den Post-Debit entzogen. Alle anderen in Rußland erscheinenden Zeitungen, mit Ausnahme der polnischen, werden in ganz Bulgarien der Präventiv-Zensur unterworfen.

Ueber die Entdeckung eines Komplotts, welches angeblich ein Attentat gegen den Sultan und den Fürsten Ferdinand von Bulgarien bezweckte, wird von der offiziösen „Agence Balcanique“ aus **Sofia** Folgendes gemeldet: Die Polizei hat am Freitag in Rustschuck in der Wohnung eines Armeniers vierzehn mit Explosivstoffen und Eisenstücken gefüllte Bomben entdeckt. Es sind infolge dessen etwa fünfzehn Personen verhaftet worden. Außer in Rustschuck und anderen Donaustädten wurden auch in Varna Haussuchungen vorgenommen. Der Armenier, bei welchem die Bomben gefunden wurden, ist verhaftet; derselbe hat, wie ermittelt ist, mit zwei bulgarischen Emigranten Beziehungen unterhalten. Die Untersuchung soll, soweit bis jetzt verlautet, ergeben haben, daß ein Theil der Bomben in Konstantinopel zu **einem Attentat gegen den Sultan**, der andere Theil aber **zu dem gleichen Zwecke gegen den Fürsten Ferdinand** verwendet werden sollte.

Wie das Journal „La Bulgarin“ aus Sofia meldet, stattete der bulgarische Agent Dimitrow am Sonnabend in Konstantinopel allen Botschaftern, auch dem russischen Botschafter Nelidow, Besuche ab. Bei letzterem soll, wie das Blatt meldet, Dimitrow im Laufe des Gesprächs gefragt haben, ob nicht die russische Regierung nunmehr den bulgarischen Emigranten bald ihren Schutz entziehen werde. Nelidow habe die Frage verneint und seinerseits mit der Gegenfrage beantwortet, wann die bulgarische Presse ihre schroffe Sprache Rußland gegenüber aufgeben werde? Dimitrow soll darauf erwidert haben, es werde dies geschehen, sobald Rußland aufhören werde, die bulgarischen Emigranten zu beschützen.

Türkei.

Wie aus **Konstantinopel** gemeldet wird, ist gegen die Brüder Naum und Nicola Infektschief aus Resne in Macedonien wegen Theilnahme an der Ermordung Vulkovich ein Steckbrief erlassen worden. Dieselben werden aufgefordert binnen 10 Tagen sich zu stellen widrigenfalls sie aller bürgerlichen Rechte verlustig erklärt und ihre Besitzthümer konfiszirt werden sollen.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 25. April. (Feuerwehr. Innungs-Versammlung.) Unsere hiesige freiwillige Feuerwehr wurde gestern Nachmittag durch Signal alarmirt. Schnell, wie gewöhnlich, war Alles zur Stelle und es wurde nach dem Vogel'schen Lokale marschirt, wo der Vorstand eine General-Versammlung anberaumt hatte. Zuerst wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Dem Leiter des Vereins, Herrn Bürgermeister Feller, wurde für seine Fürsorge für den Verein der Dank desselben ausgedrückt. Durch sein Bemühen sind die Mitglieder gesichert, bei etwaigen Unglücksfällen eine angemessene Entschädigung zu erhalten. Hierauf legte der Rendant Rechnung und wurden zwei Mitglieder zu Revisoren gewählt. Für die einzelnen Abtheilungen wurden neue Abtheilungsführer gewählt. Die Feuerwehr besteht seit sieben Jahren und zählt 64 Mitglieder. — Heute fand in der Herberge die Quartalssitzung der vereinigten Handwerker-Innung statt. Der Obermeister, Stellmacher J. Witt eröffnete die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Von den 42 Mitgliedern waren 23 erschienen. Der Rendant zog die Quartalsbeiträge zur Innungs- und Sterbekasse ein. Ein Fleischerlehrling wurde freigesprochen. Sechs Lehrlinge, ein Stellmacher, ein Tischler, drei Fleischer und ein Schuhmacher wurden eingeschrieben. Ein Beschluß über die Erhöhung des Beitrittsgeldes von Mitgliedern und Einschreibegebühr der Lehrlinge konnte nicht gefaßt werden, da die Versammlung zur Statutenänderung nicht beschlußfähig war. Es soll daher in ungefähr zwei Wochen eine außerordentliche Versammlung einberufen werden.

× **Gollub,** 25. April. (Typhus. Gemeindesteuer.) In unserem Grenzorte Dobrczyn ist der Fleckentyphus — nach anderen Nachrichten soll es die asiatische Cholera sein — ausgebrochen. Zwei Todesfälle sind bereits vorgekommen. Man fürchtet, daß diese Seuche, welche von Plock eingeführt ist, nach Preußen eingeschleppt werden wird. — Nach Aufstellung des Haushaltungsetats für 1892/93 werden hier 500 pCt. von der Einkommensteuer als Gemeindeabgaben gezahlt. Der Etat hat sich um 2500 M. vermindert.

—e. **Mewe,** 25. April. (Polnischer Verein. Oberwachtmeisterstelle. Schulstellenbesetzung.) Auch in unserem Städtchen ist ein polnischer Verein zustande gekommen. Gegründet ist derselbe von hiesigen Handwerksmeistern polnischer Nationalität. Dem Verein gehören zur Zeit nur 31 Mitglieder an, was darthut, daß derselbe sich keiner allzu großen Beliebtheit zu erfreuen hat. Zusammenkünfte werden 2 Mal monatlich im Hotel zum Schwarzen Adler abgehalten. Politik ist ausgeschlossen, doch wird in allen Zusammenkünften polnisch gesprochen und gesungen. Ein kleine Bibliothek polnischen Inhalts ist dem Verein von anderen polnischen Vereinen geschenkt worden. — Zum 1. Mai d. J. wird für den Kreis Graudenz eine neue Gendarmerie-Oberwachtmeisterstelle geschaffen werden. Die Gendarmen Baller, Luvrey und Himbold, welche bisher zum Beritt Schwetz gehörten, kommen jetzt zu Marienwerder. — In Osterwitt, Kreises Marienwerder, ist eine evangelische Schulstelle neu eingerichtet und dem Lehrer Horn, bisher in Mischke, Kreis Schwetz, übertragen worden.

† **Mohrungen,** 25. April. (Aus der Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Gesuch des städt. Försters Büchler, nachträglich seinen Beitritt zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse zu gestatten und den Beitrag auf Stadtkosten zu übernehmen, mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt und als Beigeordneter auf 6 Jahre vom 1. Mai d. J. beginnend, mit 8 gegen 6 Stimmen Kaufmann Zalewski und in die Kommission zur Einschätzung der Gemeinde-Einkommensteuer Ackerbürger Fr. Schmidt, Abbau-Besitzer W. Neumann, Kaufmann Jackmuß und Kaufmann A. Scheffler gewählt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, auf dem städtischen Schützenplatze auf Kosten der Stadt einen bedeckten Tanzplatz zu erbauen, das Schießhaus zu renoviren, die fernere

---

trafen den sich bereits regenden und leise wimmernden alten Herrn. Frau Dorthee, die am Boden kniete und des Leidenden Haupt mit ihren Armen stützte, gab sich den Anschein, als bemerkte sie die Gegenwart der Gräfin nicht. Indem eine bange Ahnung des Geschehenen in Sitta aufzudämmern begann, bog sie sich nieder und fragte voll Theilnahme:

„Ich hoffe zu Gott, der Großvater ist nicht erheblich verletzt?“

Keine Antwort erfolgte, nur ein höhnischer, nichtachtender Seitenblick aus Frau Dorthees Augen traf des jungen Mädchens zitternde Gestalt.

„Warum reden Sie nicht? Ich befehle Ihnen, mir zu erklären, was sich hier zugetragen hat,“ gebot Sitta sich stolz emporrichtend.

Die Haushälterin regte sich nicht. Dagegen trat der bisher stumme Zeuge dieses tragischen Vorfalles näher- heran und sagte eindringlich bittend:

„Lassen Sie jetzt jede weitere Erörterung bis später, Gräfin! Nicht hier — nur jetzt nicht — fragen Sie — ebenso, wie ich Ihnen alsdann eine Erklärung schulde, aus welchem Grunde *ich selbst* hierher gelangt bin. Bei meiner Ehre, die Motive waren nur die besten! Nun aber helfen Sie uns vor Allem den Leidenden hinauf und in sein Bett zu schaffen — dann bin ich zu jeder offenen Antwort bereit!“

Des Barons kraftvolle Arme hatten den Grafen bereits hülfreich unterstützt und aufgerichtet. Doch plötzlich rief Kinsberg aufs Höchste erschreckt: „Mein Gott, Blut — helles Blut, rinnt ja hier am Arme herab! Sollte der Hund . . . . ?“ er stockte.

„Ja — die Bestie hat — mir den Hals zerfleischt, ich habe rasende Schmerzen!“ wimmerte Graf Tanneberg, indem er nun mit drohender Geberde die Hand gegen Sitta erhob. *Deinetwegen*, Du mißrathenes schlechtes Geschöpf!“

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung beider Bauten zu übernehmen und die nöthigen Mittel zur Ausführung zu bewilligen. Die Schützengilde wurde von der ferneren Zahlung von 50 Pf. pro Mitglied und pro Jahr entbunden.

Bromberg, 25. April. (Rentengüter. Selbstmord.) Das Gut Jagdschütz, eine halbe Meile von hier, wird demnächst theilweise in Parzellen, in sogenannte Rentengüter zerlegt werden. Reflektanten haben sich bereits gefunden und die nöthigen Schritte sind bei der königl Generalkommission beantragt worden. — Vor einigen Tagen hat sich der „O. Pr." zufolge, auf dem Gute Morakowo und zwar in der Stube des Inspektors G. der Briefträger Mittelstaedt erschossen. Er hat dem Inspektor Postsachen gebracht und als dieser sich für einen Augenblick entfernte, ergriff Mittelstaedt die an der Wand hängende Flinte des Inspektors, lud sie und feuerte einen Schuß auf sich ab. Da die Kugel das Herz durchbohrte, so trat der Tod augenblicklich ein. Bei der Leiche fand man einen mit Bleistift geschriebenen Brief, in welchem M. Abschied von seinen Eltern und Geschwistern nimmt und diese um Verzeihung bittet für den Schmerz, den er ihnen durch seinen freiwilligen Tod bereitet habe. Eigenthümlich berührt das Postskriptum des Briefes. Es lautet: „In fünf Minuten todt und dann ins Jenseits."

Wreschen, 24. April. (Die polnischen Räubergeschichten) kommen nicht zur Ruhe. So wird der „Schles. Ztg." berichtet: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erschienen auf dem Dominium Dominowo in einem geschlossenen Wagen zwei Männer. Sie hatten sich den Eintritt in den Gutshof dadurch erzwungen, daß sie den Wächter fesselten und die Hunde vergifteten, und verlangten den Besitzer, Grafen von Poninski, zu sprechen. Der Gutsverwalter Kabe erklärte ihnen, daß der Graf vor längerer Zeit das Gut verkauft habe und nicht mehr am Orte wohne. Darauf verließen beide Männer das Gehöft. In ihrem Wagen nahmen sie den gefesselten Wächter noch eine Strecke mit und ließen sich von ihm den Weg zeigen.

Posen, 25. April. (Alarmirung. Selbstmord.) Heute Morgen wurde die hiesige Garnison zu einer militärischen Uebung alarmirt. — Sonnabend Abend erschoß sich der „Pos. Z." zufolge der Inhaber des Restaurants Friedensthal in Jersitz, Namens Kabisch, in seiner Wohnung mit einem Revolver, nachdem er kurz vorher mit seinen Gästen sich in gemüthlicher Weise unterhalten hatte. Da der Verstorbene in geordneten Verhältnissen lebte und, soviel wir vernehmen, auch sonst keine äußeren widrigen Umstände ihn zu dieser That veranlaßten, so ist anzunehmen, daß er in einem Anfall von Schwermuth, welcher sich seiner in der letzten Zeit öfter bemächtigte, gehandelt habe.

Lokales.

Thorn, den 26. April.

— [Die Deputation,] bestehend aus den Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke ist am Sonntag Mittag von Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau empfangen worden und hat den Ehrenbürgerbrief unserer Stadt überreicht. Beide Deputirte gaben in warmen Worten den Gefühlen der Liebe und Verehrung Ausdruck, welche die Thorner Bürgerschaft für Herrn Oberbürgermeister Bender hege. Herr Dr. Kohli erklärte, er sei zwar noch nicht seit langer Zeit mit Herrn Bender bekannt, aber wessen Name so oft und mit solcher Verehrung genannt werde und wessen Spuren überall so deutlich zu sehen seien, wie Herrn Benders in Thorn, der erscheine ihm, als wenn er ihm schon seit Jahren bekannt sei. Deshalb habe er sich es auch nicht nehmen lassen, die Urkunde der Herrn Bender verliehenen höchsten städtischen Ehre persönlich zu überreichen und auszusprechen, daß die Stadt Thorn Herrn Bender für alle Zeiten zu dem Ihrigen gemacht habe. Herr Prof. Boethke wies in seiner Ansprache auf seine jahrelange gemeinsame Thätigkeit mit Herrn Bender im Dienste unserer Stadt hin. Wenn dieser Ehrenbürgerbrief nicht gleich bei dem Abschiede Herrn Benders von Thorn überreicht worden sei, so sei dies nur infolge technischer Schwierigkeiten gewesen. Wenn die Stadt Thorn ihr höchstes Recht, die Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Herrn Bender gegenüber ausgeübt habe, so sei man sich wohlbewußt, daß diese Anerkennung gegenüber den Verdiensten des Herrn Bender um die Stadt Thorn unzureichend sei, aber man wisse ja, daß Herr Bender zu denen gehöre, die die Dinge nach ihrem ideellen Gehalt beurtheilen und so werde auch der Ehrenbürgerbrief ein geistiges Band zwischen Herrn Bender und der Thorner Bürgerschaft bilden. Herr Bender dankte in bewegten Worten. Ihm seien die bei seinem Abschied von Thorn dargebrachten Ovationen als seine Leistungen weit überschätzend vorgekommen, und als er in den Zeitungen von der Verleihung des Ehrenbürgerrechts Kenntniß bekommen, sei er geradezu erschüttert gewesen. Er freue sich aber, in der Verleihung des Ehrenbürgerrechts eine Bestätigung der ihm bei seinem Scheiden von Thorn bewiesenen freundlichen Gesinnung zu sehen und bitte, dem Magistrat, den Stadtverordneten und der Bürgerschaft von Thorn zu sagen, daß er stets mit warmer Liebe und treuer Anhänglichkeit der Stadt Thorn zugethan bleiben werde. Gestern ist die Deputation hierher zurückgekehrt.

— [Versetzung.] Der Amtsrichter Fiebelkorn in Thorn ist als Landrichter an das Landgericht I. in Berlin versetzt worden.

— [Zum Bau des Amtsgerichtsgebäudes.] Wie wir bereits mittheilten, hat der Justizfiskus neue Unterhandlungen mit dem Magistrate angeknüpft und bereits für die am Mittwoch stattfindende Stadtverordneten-Sitzung steht eine diesbezügliche Vorlage auf der Tagesordnung. Die Verhandlungen mit dem Justizfiskus schweben seit ungefähr 15 Jahren. Die Stadt hatte bekanntlich dem Fiskus die kostenfreie Hergabe eines Bauplatzes, der einen Werth von 50—60 000 Mk. repräsentirt, und außerdem einen Zuschuß zur Bausumme von 40 000 Mk. angeboten. Diese gewiß splendide Offerte genügte jedoch dem Justizfiskus nicht und so beschlossen s. Z. die Stadtverordneten, sich überhaupt auf keine weiteren Verhandlungen einzulassen, das gemachte Gebot zurückzuziehen und den Rathhaussaal zu Bureauzwecken auszubauen. Der Bau eines Amtsgerichtsgebäudes ist aber dringend nothwendig, und wir sind der Ansicht, daß die Stadt, wenn der Fiskus die Verhandlungen wieder aufzunehmen wünscht, die Sache jetzt ruhig an sich herantreten lassen und demselben ihrerseits Bedingungen stellen kann. Wenn daher die Stadtverordneten dem Justizfiskus gegenüber sich nicht mehr so freigebig zeigen, können wir dies in Anbetracht der ohnehin starken Belastung des städtischen Etats und der damit im Zusammenhange stehenden hohen Gemeindesteuern nur billigen. Aeußerste Sparsamkeit ist gewiß am Platze.

— [Einstellung des Güterverkehrs an Sonntagen.] Da das Ausfallen der Güterzüge während der Feiertage zu Unzuträglichkeiten nicht geführt hat, ist beschlossen worden, den Güterverkehr für die Folge auch des Sonntags einzustellen und ist gestern bereits damit begonnen worden. Es blieben sämmtliche Güterzüge auf den größeren Stationen in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag liegen, von wo sie erst am andern Tage wieder zur Weiterfahrt gelangten.

— [Starke Zufuhren von Holz] aus Rußland und Galizien stehen in diesem Jahre zu erwarten. Das Heranschaffen der Holzmengen aus den Wäldern nach den Strömen ist glatt von Statten gegangen.

—[Widerruf eines Baukonsenses.] Die Polizeibehörde, welche irrthümlich und dem bestehenden Rechte zuwider den Konsens zur Errichtung eines unzulässigen Gebäudes ertheilt hat, ist befugt, ihren Irrthum zu redressiren und den Konsens zu widerrufen. Der Bauherr kann aus dem Versehen der Polizei keinen Anspruch darauf herleiten, daß ein den baupolizeilichen Vorschriften zuwiderlaufender Zustand geduldet werde. Ein solcher Widerruf ist aber, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Urtheil vom 23. Februar ausgeführt, nur dann zuläßig, wenn das Bauprojekt den zur Zeit der Konsensertheilung bestehenden Vorschriften widersprach. Eine erst später eingetretene Aenderung des Baurechts kann die Zurücknahme des einmal ertheilten Konsenses nicht rechtfertigen.

— [Schutz gegen gewerbliche Anlagen.] Nach § 26 der Gewerbeordnung hat derjenige, dem durch eine gewerbliche Anlage Nachtheil droht, Anspruch darauf, daß die mit dem Betriebe vereinbarten Einrichtungen zur Abwendung dieses Nachtheils getroffen werden. Dieses Recht besteht, wie in einem Urtheil des Reichsgerichts vom 26. Februar 1892 ausgeführt wird, auch dann, wenn durch solche Einrichtungen nur eine Verminderung, keine völlige Abwendung des Nachtheils herbeigeführt werden kann. Die Ausführbarkeit bestimmter Schutzvorrichtungen zu beweisen, ist nicht Sache dessen, der den Schutz beansprucht; vielmehr kann er es auf den Nachweis der Unausführbarkeit ankommen lassen.

— [Arbeitgeber,] welche Arbeiterinnen in Fabriken, Ziegeleien pp. beschäftigen, haben die Zahl der von ihnen am 1. April beschäftigten über 16 Jahre alten Arbeiterinnen bis zum 2. Mai der Ortspolizeibehörde schriftlich anzuzeigen.

—[Gefälschte Zeitungsannoncen.] Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit prüfen zu können. Nach einer dieser Tage erfolgten Reichsgerichts-Entscheidung ist nun erkannt worden, daß ein Anzeigenbestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich einer Urkundenfälschung schuldig. So wurde unter anderem der Auftraggeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser nur einen Scherz machen wollte, trotz Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— [Vom Roggenmarkt.] Die Inhaber der Transit-Läger drängen stark zum Verkauf. Dies findet in der Hauptsache darin seine Erklärung, daß bis Ende dieses Monats für die sämmtlichen Transitläger der Zoll gezahlt sein muß, wenn sie zu den ermäßigten Zollsätzen von 3,50 Mark zugelassen werden sollen. Nach dem 30. April tritt für alle aus dem Januar übernommene Transitläger ausnahmslos der Zollsatz von 5 Mark per Doppelzentner in Kraft.

— [Erwischte Diebin.] Am 13. März d. Js. gaben zwei Damen bei dem Kaufmann Nütz einen Korb mit Fleisch und zwei Anzügen, zusammen einen Werth von ungefähr 27 Mark repräsentirend, in Verwahrung, um ihn später wieder abzuholen. Das muß wohl die Arbeiterfrau Choinacki aus Sängerau gemerkt haben, sie holte angeblich im Auftrage der Damen den Korb ab und stahl ihn. Jetzt ist es dem Gensdarm Bartel aus Mocker, welchem die Sache von Herrn Nütz angezeigt worden war, gelungen, die obengenannte Choinacki als die Diebin zu ermitteln und zu verhaften.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,20, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 3,00—3,75, Stroh 3,50, Heu 4,00 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,15 Mk.; Zander 0,80, Hechte 0,50, Schleie 0,50, Barsche 0,35, Weißfische 0,20 Mk. das Pfd., Puten 5,00—7,00, Gänse 3,00—5,00 Mk. das Stück; Hühner 2,00—3,00, Tauben 0,70 bis 0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,20 Mk. das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Gefunden] wurde 1 Schlüssel in der Koppernikusstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist in weiterem Steigen begriffen, der heutige Wasserstand beträgt 1,82 Mtr.

Submission.

Bromberg. Die Ausführung der zur Anlage des neuen Rangirbahnhofes in Bromberg erforderlichen Erd- und Oberbauarbeiten soll verdungen werden. Termin im Bau-Büreau Bahnhofs-Gebäude, 2. Stockwerk, am 2. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet: „Angebote auf Erd- 2c.-Arbeiten zum neuen Rangirbahnhofe" an das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, zu Händen des Kgl. Reg.-Baumeisters Bressel frei und versiegelt einzureichen sind. Bedingungen und Zeichnungen im Baubüreau.

Bromberg. Die Arbeiten und Lieferungen für die Befestigung der Zufuhrstraße von dem Bromberg-Mühlthaler Weg nach dem neuen Pulvermagazin sollen öffentlich am 10. Mai d. J, Vormittags 10 Uhr, im Garnison-Bauamt — Mittelstr. 35 — vergeben werden. Angebote sind zu diesem Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Anschlag und Bedingungen liegen auf dem Garnison-Bauamt aus.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. April sind eingegangen: Felscher von Lucke und Stolz-Ruda, an Ordre Berlin 4 Traften 1674 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. April

Fonds fest.			25.4.92.
Russische Banknoten		208,25	208,35
Warschau 8 Tage		207,90	208,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,80	99,70
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		65,80	65,90
do. Liquid. Pfandbriefe		62,70	62,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,20	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	191,90
Oesterr. Creditaktien		172,00	172,10
Oesterr. Banknoten		170,95	171,00
Weizen:	April-Mai	189,00	190,00
	Juni-Juli	187,25	187,25
	Loco in New-York	$99^7/_8$	$99^1/_4$c
Roggen:	loco	190,00	192 00
	April-Mai	189,00	192,50
	Mai-Juni	184,70	185,25
	Juni-Juli	179,50	179,25
Rüböl:	April-Mai	53,50	53,60
	August-September	51,60	51,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,30	60,30
	do. mit 70 M. do.	40,70	40,80
	April-Mai 70er	40,10	40,30
	Sept.-Okt. 70er	41,80	42,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,25	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. April 1892.

Wetter regnerisch, kühl.

Weizen: sehr still, geschäftslos, 117/9 Pfd. hell 196/8 M., 121/4 Pfd. hell 200/2 M., 126/7 Pfd. hell 204/5 M.

Roggen: sehr kleiner Umsatz, 113/4 Pfd. 196/8 M. 115/7 Pfd. 199/201 M.

Gerste: ohne Handel.

Hafer: 145—148 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Elbing, 26. April. Der frühere Landesdirektor Dr. Hugo Wehr wurde in der abermaligen Verhandlung wegen Anstiftung zur Untreue in sechs Fällen schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängniß unter Anrechnung der achtmonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt. Das erste Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Berlin, 26. April. Die freisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses beschloß, einen Antrag einzubringen, in welchem von der Regierung Auskunft über die Gerüchte bezüglich Veranstaltung einer Lotterie Zwecks der Umgestaltung des Schloßplatzes verlangt werden soll.

Berlin, 26. April. Gestern haben Haussuchungen bei Sozialisten und Anarchisten stattgefunden. Im Ganzen wurden 20 Personen verhaftet, wobei anarchistische und sozialistische Druckschriften vorgefunden und beschlagnahmt wurden.

Paris, 26. April. Das Restaurant Very, worin Ravachol verhaftet worden ist, wurde gestern $9^3/_4$ Uhr in die Luft gesprengt. Mehrere wurden verwundet, darunter Very, welchem die Beine zerschmettert wurden. Die Frau Verys ist unverletzt, aber geistesgestört. Man nimmt an, daß die Bombe durch Passanten in den Keller geworfen worden ist. Die Feuerwehrleute räumen die Trümmer auf.

Paris, 26. April. Bei der Explosion im Restaurant Very wurde das Restaurant vollständig zerstört, ein benachbarter Laden stark beschädigt. Very und ein Gast stürzten schwer verwundet in den Keller, die Frau und Tochter Verys sowie ein anderer Gast wurden leichter verletzt, fünfzehn im Augenblicke der Explosion passirende Personen trugen Kontusionen davon. Der Kellner Lherot, welcher seiner Zeit die Festnahme Ravachols veranlaßte, blieb unverletzt. Der That verdächtig sind mehrere Individuen, welche im Restaurant gespeist hatten und in dem darüber liegenden Hotel ein Zimmer miethen wollten, aber abgewiesen worden waren.

h. Paris, 26. April. Very ist soeben gestorben. Die angestellte Untersuchung stellte fest, daß wenigstens ein Kilo Dynamit und eine Menge anderer Sprengstoffe explodirt sind. Das Theaterpublikum verließ in fürchterlicher Eile das Theater, meistens die Garderobe zurücklassend, alle Versammlungen gingen sofort auseinander. Die ganze Nacht herrschte auf den Boulevards eine unbeschreibliche Aufregung. Very erhielt vorgestern Drohbriefe, das Haus würde am 26. April in die Luft gesprengt werden. Die Blätter erklären, die Anarchistengefahr sei niemals größer als jetzt gewesen. Zahlreiche Fremde und Wohlhabende verlassen Paris. Alle Wachtposten sind verstärkt worden. Der Kriegsminister fordert telegraphisch sieben weitere Regimenter nebst Artillerie, der Justizpalast ist vollständig militärisch abgeschlossen.

Warschau, 26. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,08 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Dienststunden des hiesigen Aichamts** an den beiden Wochentagen **Dienstag** und **Freitag** fortan auf die Zeit **von Vormittag 9 bis 1 Uhr** festgesetzt sind.

Die Wohnung des Aichmeisters Herrn **M. Braun** befindet sich im Hause der Firma C. B. Dietrich (Breitestraße Nr. 37) und ist derselbe außer den Dienststunden dort zu sprechen.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung,

betreffend die Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen.

Auf Grund des § 139b Absatz 5 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichsgesetzblatt Seite 261) hat der Bundesrath nachstehende

Bestimmungen über die Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen

erlassen:

I. **Arbeitgeber, welche Arbeiterinnen in Fabriken**, Hüttenwerken, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften, in Ziegeleien, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben beschäftigen, **sind verpflichtet, der Ortspolizeibehörde bis spätestens zum 2. Mai 1892** die Zahl der von ihnen am 1. April 1892 beschäftigten über 16 Jahre alten minderjährigen und großjährigen Arbeiterinnen schriftlich mitzutheilen. Die Mittheilung kann mit der nach § 138 der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261) zu erstattenden schriftlichen Anzeige verbunden werden.

II. Auf Anlagen der unter Nr. 1 fallenden Art, welche nur einen Theil des Jahres im Betriebe sind und ihren Betrieb am 1. April 1892 bereits eingestellt oder noch nicht begonnen haben, finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige über die Höchstzahl der von ihnen innerhalb der Zeit vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892 beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre zu erstatten.

Berlin, den 26. März 1892.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. von Boetticher"

wird zur Kenntnißnahme und Beachtung der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 23. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, den 27. April 1892,
Nachmittag 2½ Uhr beim Jacobsfort,
3½ „ beim Fort I.

Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr
werde ich bei dem Eigenthümer **Theodor Szavszewski**'schen Eheleuten in **Grembozyn**
2 Ferkel und 3 Gänse,
am selben Tage Nachmittags 4 Uhr
bei den Stellmachermeister **Michael Tomaszewski**'schen Ehelenten in **Gr. Mocker**
ein Sopha mit dunklem Bezug und ein mahag. Kleiderspind,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 26. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 29. April cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 langen Spiegel mit Spiegelspindchen, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Sophatisch, 1 Nähtischchen, 1 Regulator, 1 Wäschespind, 123 Kisten Cigarren, 7 Fäßchen russischen Schnupftabak, 1 kleine Decimalwaage mit Gewichten, 5 Tische, 14 Stühle, 1 Bank mit Lederbezug, 1 kupfernen Kessel, 1 Nähmaschine, 1 größ. Posten Damenmäntel (Visites) und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 26. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Parzellirung. Rentengüter.

Das Grundstück **Steinwage** bei Mische, Culmer Niederung, wird parzellirt und habe Schlußtermin auf Freitag, den 29. April festgesetzt.

R. Stahl, Cultur-Ingenieur u. Geometer
Thorn, Schulstraße 9.

3000 M. auf sichere Hypothek vom 1. Juli cr. zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90000 Mark baar.

Ziehung 28. und 29. April cr.
Originalloose a 3 Mk., ½ Antheil 1,50 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Das zur **J. Wittkowski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,
wird zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

F. Gerbis, Verwalter.

Parzellirung.

Das Grundstück **Weißhof Nr. 11**, hart an der Ulanenkaserne, werde ich in kleinen Trennstücken unter sehr günstigen Bedingung. **verkaufen.** Verkaufstermin Donnerstag, den 28. April, von Vormittags 10 Uhr ab an Ort und Stelle.

R. Stahl, Cultur-Ingenieur,
Thorn, Schulstraße 9.

Ein Wohnhaus

mit 8 Wohnungen, in der Nähe der Maschinen-Fabrik von **Born & Schütze**, ist sofort billig zu **verkaufen.**

Johann Strzelecki, Kl. Mocker 721.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Am 28. April cr. find **Mk. 90000, Mk. 30000, Mk. 15000** 2c. baares Geld ohne Abzug in der **Marienburger Lotterie** zu gewinnen.
$^1/_1$ Loose a **Mk. 3,25**, ½ a **Mk. 1,75**, ¼ a **Mk. 1,00**, sind zu haben bei der Haupt-Agentur von
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 90000, 30000 M. Ziehung am 28. April, Loose a 3 M. 25 Pf., halbe Antheile a 1 M. 75 Pf.;
Königsberger u. Stettiner Pferde-Lotterie.
Zieh. am 12. u. 17. Mai. Loose a 1 M. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf. extra.

Wohnung gesucht

zum 1. Oktober in der **Innerstadt**, 1. Etage, von 3 **hellen Zimmern**, heller Küche und Keller von kinderlosen Leuten. Anerbieten mit Preis unter **A. 1** in die Exped. d. Ztg.

Große Wohnung von 6 Zim. Coppernikusstraße 7 zu vermiethen. **Ferdinand Leetz.**

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Wohnungen

von 2 Zimmern, Küche **Coppernikusstr. 11** zu vermiethen bei **Ferdinand Leetz.**

Kleine Wohnung, Stube, Kabinet u. Zubeh., sogleich zu verm. Tuchmacherstraße 4.

In meinem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt, Mellin- u. Thalstr.-Ecke**, sind vom 1. Juli 1892 zu vermiethen: die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör,
ein großer Eckladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.
Thorn. **Carl Spiller.**

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, und allem Zubeh., auch getheilt, sofort zu vermiethen bei **Louis Kalischer. 2.**

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt oder von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch Herrn Bäckermeister **Schütze.** **H. Rausch.**

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst. Holstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Zim. m. Pferdestall, Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry**, Baderstraße 7.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen **Tuchmacherstr. 11.**

Altstädtischer Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

II. Etage eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** u. **1 Laden** zu vermiethen. **Blum**, Culmerstraße.

3 Zimmer u. Zubehör

zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Baderstraße 7 ist die **II. Etage**, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.

Brombergerstrasse 35

eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör, mit Pferdestall und Wagenremise, zum Preise von 900 Mark zu vermiethen. **R. Uebrick.**

2 große Wohnungen

billig zu vermiethen **Coppernikusstraße 39** (früher 233). Näheres bei Frau **Krause** daselbst III. Etage und bei Herrn Kaufmann **Petzold.** **Ollmann.**

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise, empfiehlt ihren neu fabrizirten



Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Die in meinem Verlage erschienenen,
überall mit den ersten Preisen ausgezeichneten,
anerkannt besten und naturgetreuesten

Pflanzen-Bilder in Chromodruck

gebe ich, soweit überzählig,

à Tafel 5 Pf.



Werthvolle Ergänzung jeder Botanik, jeden Herbars!

ab. General-Register über 3300 Pflanzen zu Diensten!

Ich hoffe somit, den in allen möglichen Formen auftretenden, meist minderwerthigen Nachbildungen entgegen zu treten!

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Bei einer älteren, deutschen, besteingeführten Versicherungsgesellschaft findet ein repräsentationsfähiger, redegewandter und solider Herr als

Reisebeamter

gut bezahlte und dauernde Stellung. Bewerber, auch solche, welche bis jetzt im Versicherungswesen noch nicht thätig waren, wollen unter Angabe von Referenzen ihre Offerte **sub C. D. 1400** einreichen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S.W., Leipzigerstrasse 48.**

Mehrere Wohnungen, 75 bis 100 Mk., sogleich zu verm. Bromb. Vorstadt 187. Anmeldung bei Herrn Wardacki, Hofstr. 7. **Louis Kalischer.**

Die von Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeter** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badestube, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall und Wagenremise neben der Ulanenkaserne, Gartenstraße sind von sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin,
Alte Culmer Vorstadt Nr. 135.

1 Stube, Kab. u. Küche z. v. Culmerstr. 11, part.

Strobandstraße 6 renovirte 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, auch 1 kleine Wohnung von sofort zu vermiethen durch **Griesert**, Stadtbahnhof.

Altstädt. Markt Nr. 5

ist die **erste Etage**, bestehend aus 7 Zim., Küche mit Kalt- u. Warmwasserleitung, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Marcus Henius.

Mehrere Wohnungen,
75 bis 90 Mk., sogleich zu verm. Mocker 732. Anmeldung bei Herrn **Fuzszaniak** dort.
Louis Kalischer.

Möbl. Zim. bei ein. Lehrerwittwe f. 10 Mk. zu verm. Strobandstr. 16, 4 Trp. l.

Fein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengelaß, auf Wunsch auch mit Pianino, sofort zu verm. Gerechtestraße 33, 2 Trp.

Möbl. Zim. m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II.

1 fr. m. Zim. b. z. v. b. **J. Guifeld**, Schillerstr. 5.

Ein möbl. Vorderzimmer, u. Wunsch Schlafzimmer und Pension Elisabethstr. 14.

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

Möbl. Zimmer mit Balk. zu verm. Bankstr. 4.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. b. 1. 5. z. v. Bäckerst. 12, I.

Freundl. möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Schuhmacherstraße Nr. 13, 1 Treppe.

Mein Unterricht beginnt **Montag, den 2. Mai.**
Konfirmanden-
Rühle, Garnisonpfarrer.

Der Unterricht in meiner
Privatschule in Mocker
beginnt **Montag, den 25. April**, um 8 Uhr.
Olga Fromholtz.

Anmeldungen durch Postkarte zum
Damenturnkursus
nimmt entgegen
Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

Clavierstunden

werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Sommerkursus im russischen Sprachunterricht.
Täglich zu jeder beliebigen Zeit.
S. Streich, Translateur d. russ. Sprache.
Thorn, Bäckerstraße 26.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Eine im guten Zustand erhaltene **Bäckerei- u. Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Z.

Ein Fenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen
Culmerstraße 22, II.

Möbl. Zim. z. verm. Mocker 395, I (Höhle's H.).

Schillerstraße
ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon**, Elisabethstraße 9.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".
Donnerstag, d. 28. d. M., Abends 9 Uhr,
Arenz Hotel.

Generalversammlung.

Tagesordnung: Besprechung über die am 8. Mai cr. nach hier stattfindende Gautour. — Aussetzung von Preisen für diejenigen Mitglieder, die im Laufe des Sommers an den meisten Vereinsausfahrten theilgenommen. — Vereinsangelegenheiten.

Victoria-Garten.

Heute, sowie jeden Mittwoch: **Waffeln.**
Komme!!!

Freitag, den 29. April mit einem Posten Schweizer- und Kuhkäse. Stand auf dem Markt.
Ph. Gerber, Bromberg.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. schwarzem Krystall.
S. MEYER,
Strobandstr. 17.

Alle Posten feiner weißer und farbiger
Kachelöfen
mit neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller, Neust. Markt 13.

Gummi-Artikel (Pariser Neuheiten)

Illustrirte Preisliste gratis und discret durch:
„Versandgeschäft Fregestr. 20, Leipzig".

Saatkartoffeln:

Blaue Riesen	50 kg 10 Mk.,	500 kg	90	Mk.,
Athene	50 „ 10 „	500 „	90	„
Simson	50 „ 9 „	500 „	80	„
Reichskanzler	50 „ 8 „	500 „	70	„
Fürst Lippe	50 „ 8 „	500 „	70	„

International. Saatkartoffel-Geschäft Gr. Massow bei Zewitz i. Pom.
A. Busch, Rittergutsbesitzer.

Ich suche **1 Waggon (200 Ctr.)**

Wicken oder Futtergerste

zu Futterzwecken zu kaufen und bitte um bemusterte Offerten unter genauester Preisangabe fr. Waggon Schönsee Wpr.
Ostrowitt, im April 1892.
Fl. v. Golkowski.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau **Strasburg Westpr.**

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — Spritfabrik und Destillation — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter **Chiffre A. 32** in der Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Für mein **Destillations- u. Colonialwaarengeschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen

Lehrling.

Carl Matthes.

1 Lehrling sucht W. Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstraße 1.

Suche von sofort oder 1. Mai

einen Laufburschen.

M. Lorenz,
Cigarren- und Tabakhandlung.

Ein kräftiger Laufbursche von sofort gesucht. Erste Wiener Caffee-Rösterei.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift, welche schon längere Zeit als Cassiererin und Buchhalterin thätig gewesen ist, **sucht** von sofort **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **A. 33** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

1 m. Zim. f. 1 od. 2 Hrn. Gerberstr. 23, 1 Trp.

Anker-Pain-Expeller.

Dieses altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibungsmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.